

— 10 —

sind gar keine Aufnahmen verzeichnet, da eine Verordnung des Generalvikars von Wessenberg in Konstanz vom 10. Januar 1809 sämtliche Bruderschaften aufhob und an ihre Stelle im Sinne der Aufklärung die einzige Bruderschaft der Liebe Gottes und des Nächsten setzte. Trotzdem blieb die Bruderschaft zum hl. Apostel Jakobus noch manche Jahre bestehen und weist zwischen 1821—48 einige neue Einzeichnungen auf. Das letzte eingetragene Mitglied der Liste aus dem Jahre 1695 ist 1848 eine Magdalena Stehle von Wolfach. Den Bemühungen des Pfarrverwesers Dr. Andreas Schill gelang es, im Jahre 1878 die Bruderschaft wieder neu aufzurichten; auch erreichte er eine Erneuerung der Ablässe in Rom durch den Papst Leo XIII. (27. 11. 1879. Urkunde darüber an den Seitenaltären des Kirchleins). Seit dieser Zeit treten wieder alljährlich am Jakobusfeste neue Mitglieder der Bruderschaft bei.

Anmerkungen. 1) Schluß: Vgl. Ortenau 8, 34. Aus Anlaß unserer diesjährigen Hauptversammlung in Wolfach. — 2) Quellen: Gerichts- und Ratsprotokolle im Wolfacher und Karlsruher Archiv.

Die römische Siedlung bei Dinglingen*).

Von **Günter Müller.**

V. Urnengräber.

Herr Dr. Mayer, der Finder der in Ortenau 8, S. 62 Anm. 1 erwähnten Graburnen, berichtet:

In der Baumschule Haberstock (4653) lassen im Boden zerstreute, kalzinierte Knochenstückchen auf früher zerstörte Gräber schließen. Der Besitzer des Grundstücks will einmal eine kleine, schwarze Urne und einen gelben Teller gefunden haben, die wahrscheinlich auch zu einem Grabe gehörten. Genau gegenüber Freiburger Str. 16 fand sich in 1 m Tiefe ein Grab, bestehend aus einer unverkehrten Urne (Abb. 2 Nr. 1), dunkelgrau, mit horizontalen Rillen und senkrechten und schrägen Kammstrichen, zur Hälfte mit Knochenasche angefüllt. Ueber ihrer Mündung war die Erde in einem Umkreis von etwa 20 cm, bei 1 cm Dicke, wesentlich dunkler